

Erscheint täglich außer Sonntagen.  
Zugleich Abendausgabe des „Vorwärts“. Bezugspreis  
beide Ausgaben 85 Pf. pro Woche, 3,60 M. pro Monat.  
Redaktion und Expedition: Berlin SW 68, Lindenstr. 3

Spätausgabe des „Vorwärts“

Anzeigenpreis: Die einspaltige Nonpareillezeile  
80 Pf., Reklamezeile 5 M. Ermäßigungen nach Tarif.  
Postcheckkonto: Vorwärts-Verlag G. m. b. H.,  
Berlin Nr. 37536. Fernsprecher: Dönhofs 202 bis 207

## Austritte am laufenden Bande.

Heute: Reudell — Schlange — Lindeiner — Hoeksch — Mumm — Behrens — Fromm

Die deutschnationalen Abgeordneten von Lind-einer-Wildau, Schlange-Schönungen und von Reudell, der ehemalige Reichsinnenminister, haben ihren Austritt aus der deutschnationalen Reichstagsfraktion dem Grafen Westarp erklärt. Der Abgeordnete von Lindeiner-Wildau hat in seinem Schreiben an den Grafen Westarp des Weiteren zum Ausdruck gebracht, daß er einen entsprechenden Schritt der Partei gegenüber im Benehmen mit seinem Wahlkreis unternehmen werde. Gleichzeitig hat der Abgeordnete von Lindeiner-Wildau die Wahlkreisleitung seines Wahlkreises Hesse-Nassau um die sofortige Einberufung einer Vertrauensmännerversammlung ersucht. Auch der Abgeordnete Schlange-Schönungen wird weitere Schritte der Partei erst im Benehmen mit seinem Landesverband unternehmen.

An der gemeinsamen Besprechung deutschnationaler Abgeordneter haben sich inzwischen auch die Abgeordneten Koch-Düsseldorf, der frühere Reichsverkehrsminister, sowie die Abgeordneten Dr. Rademacher und Schiele beteiligt, ebenso einige Landtagsabgeordnete, u. a. der Abgeordnete Rippe.

Im Reichstag fand am Mittwoch vormittag eine Sonderbesprechung der deutschnationalen Abgeordneten Dr. Klönne, Dr. v. Dryander, Behrens, Dr. Mumm, Fromm, Dr. Strathmann und Lejeune statt, die zur Stunde noch andauert. Für 2 Uhr ist eine deutschnationale Fraktionsitzung anberaumt, die aber, wie erklärt wird, sich nur mit „Fragen der Tagesordnung“ beschäftigen soll. Voraussichtlich wird nach der Vollziehung eine neue Fraktionsitzung stattfinden.

### Hoeksch, Mumm und Behrens.

Wie die Telegraphen-Union in der Mittagstunde berichtet, haben inzwischen auch die Abgeordneten Professor Hoeksch, Dr. Mumm und Behrens ihren Austritt aus der Deutschnationalen Partei erklärt.

Wie wir weiter erfahren, hat auch der Abg. Fromm seinen Austritt aus der Fraktion bereits erklärt. Weitere Austrittserklärungen stehen bevor.

Im Reichstag wird als feilschend mitgeteilt, daß Graf Westarp bei Beginn der soeben eröffneten Fraktionsitzung seinen Vorschlag niederlegen wird.

### Arbeit am laufenden Band.

Die Mitglieder der deutschnationalen Reichstagsfraktion waren heute schon frühzeitig bei der Arbeit. Ein Teil sah im offiziellen Fraktionslokal, ein zweiter Teil hatte in einem neutralen Sitzungszimmer Unterkunft gefunden, mehrere andere Gruppen saßen oder standen in Räumen des Hauses herum. Es wurde beraten, gesprochen, geflüstert. So soll es nach der Fiktion im Führerhof ausfallen, wenn ein Gewitter im Anzug ist.

Der Chronist konnte gar nicht schnell genug den Vorgängen folgen. Es war wie eine Arbeit am laufenden Band: alle Viertelstunde ein Austritt. Zuerst Herr von Lindeiner-Wildau, dann Schlange-Schönungen, weiter Herr von Reudell, dann Lejeune-Jung und schließlich Treviranus. Aber weitere Austritte stehen bevor. Von Klönne und Schiele ist schon gesprochen worden, aber auch die Herren Dryander, Behrens, Stöcker, Schwiegerjohn Mumm, der frühere Minister Koch und noch andere tragen sich mit der Absicht, Herrn Hugenberg die Gefolgschaft aufzugeben.

Es sind sicher nicht die schlechtesten Männer aus der deutschnationalen Fraktion, die jetzt ihrer Partei den Rücken kehren. Und wenn auch die Sozialdemokratie mit manchem von ihnen häufig genug in scharfer Auseinandersetzung gestanden hat, so kann man von den Ausgetretenen im allgemeinen doch sagen, daß sie den kenntnisreicheren Teil der deutschnationalen Fraktion bildeten. Vorläufig bleiben Herrn Hugenberg aber noch die Leute von der geringen Qualität, von den Mannen der Hüller-Partei gar nicht zu reden.

### Freude bei den Auserwählten



Die Lambach-Gruppe aus der DNVP. Ausgetreten? Gut, daß diese Proleten von Arbeitnehmern gegangen sind! Endlich ist man wieder unter sich!

### Erklärung Lejeune-Jung.

Der Abgeordnete Lejeune-Jung veröffentlicht zu seinem Austritt aus der Deutschnationalen Volkspartei folgende Erklärung: „Trotz der Ereignisse, die sich im letzten Jahre in der Deutschnationalen Volkspartei, insbesondere in der Konkordatsfrage abspielten, habe ich es bisher für meine Pflicht gehalten, im Interesse der vaterländischen Sache in der Partei auszuharren in der Hoffnung, neue Möglichkeiten für ein überzeugtes und freudiges Mitarbeiten auch für die katholischen Mitglieder der Partei wiederzuschaffen. Hierzu veranlaßte mich nicht zum wenigsten auch die durch langjährige Arbeit in der Partei unter der Führung von Hergt und Graf Westarp nur bestärkte Überzeugung, daß zwischen den positiv-evangelischen und den katholischen Volksteilen eine schicksalsbestimmte Abwehr- und Angriffsgemeinschaft gegenüber dem zersetzenden Zeitgeist bestehe.“

### Schluß am Weihnachtsabend. Sozialdemokratischer Antrag angenommen.

Im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstags wurde am Mittwoch der 5-Uhr-Ladenschluß am Weihnachtsabend angenommen. Ausgenommen sind die Verkaufsstellen, die vorwiegend oder ausschließlich Lebens- und Genussmittel sowie Tabakwaren handeln. Für diese ist die Schlußstunde auf 6 Uhr festgesetzt. Auch der Handel mit Weihnachtsbäumen fällt unter die Ausnahme. Der sozialdemokratische Antrag auf allgemeinen Ladenschluß um 5 Uhr wurde von allen bürgerlichen Parteien abgelehnt!

Die kurze Ausschusssitzung zeigte die deutschnationalen Vertreter in einer wahrhaft beschämenden Rolle. Der deutschnationale Abgeordnete Ost erklärte sich nur dann für den 5-Uhr-Ladenschluß am Weihnachtsabend, wenn das Gesetz am 1. Januar verkündet werde, also acht Tage nach Weihnachten. Abg. Solmann (Soz.) nagelte an, daß der deutschnationale Abg. Mumm sich als einer der ersten Vorkämpfer des 5-Uhr-Ladenschlusses dem Ausschuss vorgestellt habe, nun aber fehle, um zu sehen, wie sämtliche deutschnationalen Ausschussvertreter den Antrag aus ihrer eigenen Fraktion zu Fall zu bringen suchten. Mumm wurde nun schließlich herbeigeholt und trennte sich bei allen Abstimmungen von seiner Fraktion, um gemeinsam mit der Sozialdemokratie zu stimmen.

Als sowohl der sozialdemokratische Antrag wie der des Abgeordneten Mumm auf allgemeinen 5-Uhr-Ladenschluß abgelehnt war, erklärte Ost weiter, daß die Sozialdemokratie, um möglichst viel zu retten, damit einverstanden sei, daß die als Ausnahme vorgesehenen Geschäfte bis 6 Uhr offen halten dürfen. Zentrum, Bayerische Volkspartei, Deutschnationaler, Wirtschaftspartei und der Demotrat Bül stimmten für 7-Uhr-Schluß der Ausnahmehandlungen.

Da aber der Abg. Mumm sich an die Seite der Sozialdemokratie stellte und der Demotrat Lemmer gegen 7-Uhr-Schluß für die Ausnahmehandlungen stimmte, wurde der 5-Uhr-Ladenschluß für die Ausnahmen erreicht.

Der allergrößte Teil der Geschäfte wird also unter den 5-Uhr-Ladenschluß fallen, und für die übrigen Geschäfte ist wenigstens eine Stunde früherer Ladenschluß erzielt.

Heute habe ich die schmerzliche Gewißheit, daß sich diese Schicksalsgemeinschaft, daß sich überhaupt christlich-konservative Weltanschauung unter dem jetzigen Parteivorstandenden in der Deutschnationalen Volkspartei nicht mehr in der erforderlichen Freiheit auswirken kann. Aus diesem Grunde habe ich mich mit dem Reichstagsabgeordneten Treviranus solidarisch erklärt und meinen Austritt aus der Partei und der Fraktion vollzogen.

### Treviranus' Abschied.

Der Abschiedsbrief des Reichstagsabgeordneten Treviranus an den Grafen Westarp hat folgenden Wortlaut:

„Sehr verehrter Herr Graf! Ich erkenne dankbar an, daß die Reichstagsfraktion unter erschwerenden Umständen versucht hat, mir ein Verbleiben in Partei und Fraktion zu ermöglichen. Die durch das Vorgehen des Herrn Parteivorstandenden in Kassel und die weitere Entwicklung der Debatten in der Deffentlichkeit für mich geschaffene Zwangslage bedingte eine öffentliche Rechtfertigung meiner politischen Arbeit. Der Herr Parteivorstandende hat den Entschluß zu einer entsprechenden Klärung nicht gefunden. Damit sind für mich die sachlichen und menschlichen Voraussetzungen für meine weitere Mitarbeit unter der heutigen Leitung der Partei fortgefallen. Ich bin daher gezwungen, meinen Austritt aus der Deutschnationalen Volkspartei zu erklären und demgemäß meine Mitgliedschaft in der Reichstagsfraktion aufzugeben. Ich bleibe in alter Dankbarkeit und Verehrung“

Ihr aufrichtig ergebener gez. Treviranus, W. d. R.“

### Klönne flieht in die Deffentlichkeit.

In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ nimmt einer der Ausgetretenen, der Abg. Klönne, selbst das Wort und schreibt:

„Die Spalten klaffen heute weit auseinander. Das ist eine Tragik, die man bedauern, aber nicht aus der Welt schaffen kann. Zweifellos ist der neue Parteiführer Hugenberg ein Mann von Qualitäten, ist klug, wirtschaftlich mächtig, aber die Eignung zum politischen Führer in heutiger Zeit hat er nicht. Er glaubt, eine große Partei wie ein Armeekorps beschließen und beherrschen zu können, um auch Andersgesinnten seine Meinung aufzuzwingen. Er will Überzeugung durch Gehorsam, innere Treue durch Zwang erzwingen. Nur der übergroßen Popularität der Mannentruppe der deutschnationalen Reichstagsabgeordneten hat er es zu verdanken, daß dieses System nicht längst zusammengebrochen ist. Aber die Bänder, die die einzelnen Glieder der Partei heute noch verbinden, sind müde geworden, sie drohen bei der geringsten neuen Spannung zu zerreißen. Der Moment ist gekommen, wo auch die Treuesten nicht mehr gewillt sind, Klarheit und Wahrheit einer über das Maß des Erträglichem in Anspruch genommenen Popularität zum Opfer zu bringen. Hugenberg hat es sich zur Aufgabe gesetzt, noch einmal, in einer letzten Anstrengung, „alle nationalen Kräfte“ zusammenzurufen, um das entscheidende Ziel zu erringen. Dabei liest er leider den strategischen Sinn und das Gefühl für die Grenzen des Möglichen durchaus vermissen. So kam er zu dem verwerflichen Versuch eines Volksbezuges. Seite an Seite mit den halbherzigen Nationalsozialisten gegen alle übrigen bürgerlichen Kreise des Volkes, gegen den Reichspräsidenten, gegen die Barmut. Es gehörte nicht viel dazu, vorauszufragen, daß der Angriff scheitern mußte. Das hat Hugenberg vermutlich selber gesehen, aber er trug den Angriff trotzdem vor, um einen Block nationalen Widerstandswillens zu schaffen. Er gleicht dabei dem Heerführer, der seine Truppe in eine schon vor dem Beginn verlorener Schlacht führt, um zu beweisen, wie brav sich seine Truppe auch unter so ungünstigen Voraussetzungen schlägt. Ein Heerführer, der so handeln wollte — nicht zu einer Teiloperation, nicht zu einer Entlastungsoperation, sondern für seine ganze Armee —, würde vor ein Kriegsgericht gestellt werden, und der Ausgang des Prozesses wäre nicht zweifelhaft. In der Deutschnationalen Volkspartei ist heute ein solches Kriegsgericht gegen den Parteiführer unmöglich, da Hugenberg das ganze Regime der Partei auf Diktatur gestellt hat, deren Inhaber er ist. Nicht so in der Reichstagsfraktion, die immer noch vom Grafen Westarp geführt wird.“

Klönne schließt seine Erklärung mit dem kennzeichnenden Satz: „Es gilt aber, die richtige Front aufzurichten, die Front der Männer, die bereit sind, auf der Grundlage des heutigen Staates auf der Grundlage der heute gegebenen Verhältnisse für die Land zu arbeiten und zu kämpfen.“













